

Gnadenlose Abschiebung: Zweifel an Minderjährigkeit wurden ignoriert

Pressemittlung vom Münchner Flüchtlingsrat | 04.01.2019

Am Morgen des 03.01.19 wurde die 17-jährige Yusra Yusuf aus der Abschiebungshaft in Eichstätt nach Äthiopien abgeschoben. Die gebürtige Eritreerin ist von dort vor Zwangsverheiratung geflohen, doch ihre Asylgründe werden ihr nicht geglaubt, denn sie ist mit falschem Pass eingereist und ist damit Identitätstäuscherin. Aus diesem Grund erscheinen den Behörden auch ihre gesamten Asylgründe unglaubwürdig. Bis zum Schluss wird jeder Zweifel an ihrer Volljährigkeit ignoriert.

Doch die Zweifel sind schwerwiegend. Sowohl das Jugendamt Donau-Ries als auch das Jugendamt Eichstätt hielten es für möglich, dass Yusra minderjährig sei und empfahlen einen medizinischen Alterseinstufungstest. Dieser Test ist zwar fehleranfällig und hat eine Fehlerquote von 2-3 Jahren, aber der gefälschte Pass macht sie 27 und diese Altersspanne von 10 Jahren hätte mit dem Test widerlegt werden können. Auch die Grundschulzeugnisse, die Yusra Yusuf vorlegt, werden ihr zum Verhängnis, denn sie sind nach äthiopischem Kalender ausgestellt und dieser ist unserem Kalender 7 Jahre voraus.

„Es ist erschreckend, was für eine Blindheit die Gerichte und Behörden an den Tag legen. Die Abschiebung der jungen Frau wurde gnadenlos durchgesetzt und jeder Zweifel an ihrer Volljährigkeit mit fadenscheinigen Argumenten nichtig gemacht“ sagt Loulou Kinski vom Münchner Flüchtlingsrat, die den Fall begleitet. „Yusuf Yusra sollte um jeden Preis abgeschoben werden, vielleicht um ein Exempel zu statuieren, vielleicht um die eigenen Fehler nicht einzugestehen. Warum im Fall Yusra so unnachgiebig gehandelt wurde, ist ein Rätsel. Ein Alterseinstufungstest hätte weder viel Zeit noch Geld gekostet und Klarheit für alle gebracht.“

Stattdessen wird die junge Frau vollkommen verängstigt und schutzlos mit einem eigens dafür gecharterten Flugzeug sowie polizeilicher und ärztlicher Begleitung abgeschoben. „Ohne Rücksicht wird das Versprechen der forcierten Abschiebungen in Bayern durchgesetzt. Die Einzelfälle und Schicksale der Abgeschobenen interessieren anscheinend niemand.“

Kontakt für Presseanfragen:

Loulou Kinski

Münchner Flüchtlingsrat

01636346117

info@muenchner-fluechtlingsrat.de